

Vorgeführt erscheint der
 Student Cornelis D r o o g l e e v e
 F o r t u y n ,
 geb. 10.4.1922 in Amsterdam,
 Deckname: D e k k e r
 und sagt, zur Wahrheit ermahnt,
 auf Befragen wie folgt aus:

2.S.

Bei Kriegsausbruch befand ich mich als Schüler in Maastrich, mit der Absicht, in Leiden Medizin zu studieren. Da die Universität in Leiden geschlossen wurde, ging ich über Frankreich nach Spanien und von dort aus über Gibraltar nach England. In Spanien war ich 3 Monate interniert und hatte in England bei meiner Ankunft zunächst für meine Gesundheit zu sorgen. Meine erste Absicht, von England weiter nach Amerika zu gehen, um dort bei meinem Onkel Medizin zu studieren, liess ich fallen und versuchte, in England in der holländischen Armee meine Pflicht zu tun. Als ich im Hauptquartier deswegen vorsprach, bekam ich Verbindung mit Hpt. de B r u i n e . Er fragte mich, ob ich bereit sei, meine Pflicht als national gesinnter ^{Holländer} in der Weise zu tun, dass ich nach Holland in Einsatz ginge. Ich war damit einverstanden, wurde als Sergeant ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ übernommen und mit den Rangabzeichen eines Leutnants zur Ausbildung geschickt. Ich durchlief mit etwa 4 oder 5 Kameraden die bekannten englischen Agentenschulen. Es ist uns auch von vornherein erklärt worden, dass unser Einsatz in Zivil erfolgen müsste.

Wenn ich befragt werde, wie es mir an den englischen Schulen gefallen hat, so kann ich nur aussagen, dass ich jederzeit zufrieden war. Wir wurden von Anfang an als Offiziere behandelt, speisten mit den Ausbildungsoffizieren zusammen und wurden von ihnen immer als Kameraden behandelt. Der Umgangston und auch die Behandlung während des Unterrichts und während der Ausbildung war stets höflich und zuvorkommend. Mit einigen jüngeren Offizieren habe ich mich angefreundet

und mit älteren kameradschaftliches Verhältnis gepflegt. Schmutz- und Reinigungsarbeiten hatten wir nie zu verrichten; dafür waren Ordnanzen ~~war~~ aus dem Schulpersonal abgestellt. Für unsere persönlichen Bedürfnisse war zur Betreuung ein Offizier abgestellt. Postzensur wurde an den Schulen nicht einheitlich durchgeführt. Im Augenblick entsinne ich, dass an der Schule in Schottland die Briefe offiziell zensiert wurden, während wir an anderen Schulen die Post selbst aufgeben konnten. Auch die Handhabung mit dem Ausgang war verschieden. An der Schule in Schottland war der Ausgang praktisch unmöglich, da die Schule eher einsam liegt. Auf anderen Schulen hatten wir freien Ausgang wurden aber häufig von dem Betreuungsoffizier begleitet. Ich hatte das Empfinden, dass die Begleitung nicht erfolgte, um uns zu beobachten, sondern vielmehr, um zu vermeiden, dass die Dorfbewohner sich nach unserer Nationalität erkundigten oder näheres über unsere Ausbildung erfuhren. Die Urlaubstage verbrachten wir in London und bekamen besonderes Urlaubsgeld dafür. Während des letzten Aufenthaltes in der Parteschule kurz vor dem Einsatz erhielten wir überhaupt keinen Ausgang. Die Schulen waren zwar nicht ausgesprochen komfortabel eingerichtet, wohl aber mit allen Bequemlichkeiten, die einem Offizier zukommen.

Was die technische Ausbildung an den Schulen betrifft, so kann ich nur sagen, dass sie gut war. Für unsere eigentliche Einsatzarbeit hat man uns aber keine bestimmten Anweisungen geben können, sondern nur Hinweise dafür, wie man es machen könnte. Auch hat man uns die anzugreifenden Objekte nicht genau bezeichnet. Keine Aufgabe bestand darin, im Augenblick der Invasion speziell Eisenbahnsabotage zu betreiben. Ich sollte mir dafür Gruppen heranbilden. Ich bezeichne es aber als Fehler, dass man es unterlassen hat uns bestimmte Objekte zu nennen und die Art und Weise von vornherein zu bezeichnen, wie sie anzugreifen sind. Es wurde uns also selbst überlassen, unsere Arbeit mit Erfolg durchzuführen. Ich hatte nur als Organisator geeignete Personen für unsere Arbeit aus meinem Bekanntenkreis ausfindig zu machen. Später sollte mir ein Funker und ein Ausbilder für meine Sabotagegruppen nachgeschickt werden.

